

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

278 (23.11.1881)

Beilage zu Nr. 278 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. November 1881.

Deutschland.

Leipzig, 21. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Die bei Einlegung des Rechtsmittels in Zivilprozessen vorhandene Revisionssumme wird nicht dadurch beseitigt, daß der Gegner einen Theil der streitigen Forderung nachträglich anerkennt oder bezahlt.

Bei einem Pistolenduell war der eine Duellant so unerschrocken in der Behandlung von Schießwaffen, daß er nach dem Signale zum Abfeuern statt auf den Drücker auf den Hügel drückte. Da in Folge dessen die Pistole natürlich nicht losging, so hat diesen Duellanten das Landgericht freigesprochen, weil es sich nur um einen straflosen Versuch handle, während der andere Duellant, dessen Schuß los aber fehlgegangen war, Strafe erhielt. Das Urtheil ist aufgehoben worden, indem schon im Abfeuern der einen Pistole die Vollendung des Duells lag und jedenfalls zu einem Zweikampf auch zwei Kämpfer gehören.

Es genügt nicht, festzustellen, daß Jemand verdorbenes, gesundheitsgefährliches Fleisch verkauft hat, sondern die Anwendung der Strafe des Nahrungsmittel-Gesetzes fordert weiter, daß das Fleisch als Nahrungsmittel feil war, indem z. B. der Verkauf von fäulnischem Schweinefleisch an den Seisenfieber zur Fertigung erlaubt ist.

Bei vielen Gerichten wird häufig der Eröffnungsbeschluß in Strafsachen so gefaßt, daß darin lediglich eine Umschreibung der betreffenden Stelle des Strafgesetzes enthalten ist, während die Strafprozeß-Ordnung die Angabe der konkreten Thatumstände verlangt. In verschiedenen Fällen hat diese Gesetzesverletzung zu aufgehobenen Urtheilen geführt.

It einmal die Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen und der betreffende Auszug veröffentlicht worden, so ist die Gesellschaft nach außen in's Leben getreten und die Aktienzeichner können, soweit es sich um Bezahlung der Gesellschaftsschulden handelt, sich nicht von Bezahlung ihrer Beiträge durch den Nachweis frei machen, daß die Eintragung durch Täuschung des Handelsrichters von Seiten der Gründer bewirkt worden ist.

J. Straßburg, 21. Nov. Die Konsequenzen, die man aus dem Resultat der Reichstags-Wahlen in Elsaß-Lothringen in einem großen Theil der deutschen Presse zu ziehen beliebt hat, sind freilich schon mehrfach von kompetenter Seite nach ihrem wahren Werthe gewürdigt worden; indessen dürfte es doch im Interesse der wirthlichen Sachlage geboten sein, noch einmal auf diese Angelegenheit zurückzukommen, um auf einen Punkt aufmerksam zu machen, der von jenen Zeitungen, die sich tendenziös die möglichste Mühe gaben, den Wahlen den Charakter einer Niederlage der jetzigen reichsständischen Regierung zu geben, absichtlich umgangen, aber doch von großer Bedeutung ist, wenn man die Abstimmung am 27. Oktober in Elsaß-Lothringen richtig beurtheilen will. Dieser Punkt ist die Vergleichen der Stimmenabgabe der elsäß-lothringischen Bevölkerung in früheren Jahren mit der jetzigen. In den Jahren 1877 und 1878, zur Zeit also der früheren Regierung, fiel es keinem Menschen im Lande selbst und keinem berufenen und nichtberufenen Korrespondenten ein, den Ausfall der Wahlen für ein der Regierung gegebenes Mißtrauensvotum zu halten. Waren nun die Wahlen von 1877 und 1878 im Wesentlichen, also in der Stimmenabgabe seitens der Bevölkerung, deutsch- oder regierungsfreundlicher, wie die jetzigen? Wir glauben dies nicht und wollen durch einige Zahlenangaben unsere Ansicht zu vertreten suchen. Wir nehmen aus den amtlich ermittelten Wahlergebnissen diejenigen Zahlen heraus, die die wiedergewählten Abgeordneten betreffen, welche letztere

auch gerade diejenigen sind, deren protestlerischer Standpunkt bei jeder Gelegenheit hervorgehoben wird und deren Wahl als ein Beweis dafür gelten soll, daß in den letzten Jahren die Germanisirung der elsäß-lothringischen Bevölkerung zurückgegangen sei.

Im ersten Wahlkreis (Altkirch-Thann) wurden für den Abbe Winterer im Jahre 1877 3600 und 1878 fast 3600 Stimmen mehr als jetzt abgegeben; im 2. Wahlkreis (Mülhausen) wurden für den Protektor Dollfus im Jahre 1877 4800 und 1878 4500 Stimmen mehr als jetzt abgegeben; im 4. Wahlkreis (Guebweiler) wurden für den Abbe Guerber im Jahre 1877 fast 1700 und 1878 etwa 2200 Stimmen mehr als jetzt abgegeben; im 5. Wahlkreis (Kappolsweiler) wurden für den Abbe Simonis im Jahre 1877 etwa 1300 und 1878 fast 2600 Stimmen mehr als jetzt abgegeben; im 8. Wahlkreis (Straßburg Stadt) wurden für den Protektor Kable im Jahre 1878 330 Stimmen mehr abgegeben als jetzt; im 12. Wahlkreis (Saargemünd-Forbach) erhielt Jaumez im Jahre 1877 etwa 300 und 1878 4300 Stimmen mehr als jetzt; im 14. Wahlkreis (Weg) wurden in den Jahren 1877 für Bezanjon 2700 und 1878 sogar 6600 Stimmen mehr abgegeben wie jetzt und im 15. Wahlkreis (Saarburg-Gyaveau-Salins) wurden 1877 etwa 2400 und 1878 etwa 3200 Stimmen mehr abgegeben, wie jetzt. Für alle diese „Protestler“ wurden also im Durchschnitt bei früheren Wahlen etwa 21,000 Stimmen mehr abgegeben, wie jetzt. Wer daraus den Schluß zieht, daß die elsäß-lothringische Bevölkerung jetzt mehr dem „Protest“ oder der Deutschfeindschaft zuneigt wie früher, der kehrt offenbar die Sache ganz herum. Wir glauben vielmehr bestimmt behaupten zu können, daß in der Stimmenabgabe von 1881 ein weit verjöhnlicherer Charakter liegt, wie in der der früheren Jahre.

In den nicht genannten Wahlkreisen wurden neue Abgeordnete gewählt, die also nicht in eine Vergleichung mit den früheren Wahlen gezogen werden konnten. Uebrigens gehören alle diese Neugewählten der gemäßigten Partei an, aus deren Wahl selbst für die verjöhnlichen Bestimmungen nicht ein Schatten von einer Niederlage der Regierung herausgerechnet werden konnte.

± Aus Elsaß-Lothringen, 20. Nov. Die 28 öffentlichen höheren Lehranstalten Elsaß-Lothringens zählten am 1. d. M. 6062 Schüler, 209 mehr als am 1. April d. J. Rechnet man noch dazu die 724 Schüler des protestantischen Gymnasiums zu Straßburg, so stellt sich die Gesamtzahl auf 6786 Schüler. Darunter befinden sich 4775 Schüler, welche durch Geburt, und 1816, welche durch Einwanderung Elsaß-Lothringer sind, während 162 dem übrigen Deutschland und 33 dem Auslande angehören. Der Weltgeiz nach werden die höheren Schulen von 3553 Protestanten, 2463 Katholiken und 770 Israeliten besucht. Da das Land neben 1,204,081 Katholiken nur 285,329 Protestanten zählt, so fällt die verhältnismäßig niedrige Ziffer der Schüler katholischer Konfession auf. Es erklärt sich dies einerseits daraus, daß die unter bischöflicher Leitung stehenden Knabenseminarien zu Montigny und Billshelm, ferner die Domschule zu Metz und das Institut St. Augustin zu Birsch ausschließlich von Katholiken besucht werden; außerdem schicken immer noch zahlreiche Familien ihre Söhne in französische Lehranstalten, wiewohl die Zahl derselben sehr in Abnahme gekommen ist. Neben Paris sind es besonders die Schulen der französischen Grenzstädte Nancy, Epinal und Belfort, welche noch von einer ziemlichen Anzahl junger Elsaß-Lothringer besucht werden.

Badische Chronik.

Freiburg, 19. Nov. Die Svätjahrsmesse nimmt ihren Verlauf beim herrlichsten Wetter; trotzdem wird von Seiten der Verkäufer arg geklagt, daß das Publikum sehr wenig Kauflust zeige. Letzteres war zwar bei den Stadtbewohnern schon seit einigen Jahren der Fall, jetzt aber beginnt auch das Hauptkontingent, die Landbevölkerung, an den Buden durch Abwesenheit zu glänzen, da man auf dem Lande nun auch mit Waaren aller Art aus der Stadt trefflich und preiswürdig versorgt ist und daher auch dort sich die Ansicht immer mehr Bahn bricht, daß die Messen eine antiquirte Einrichtung geworden sind. — Unter ausverkauftem Hause und dem stürmischsten Enthusiasmus der Theaterfreunde ist Franziska Elmreich, eine Schwester des hiesigen Theaterdirektors, zu einem dreimaligen Gastspiel hier aufgetreten, und zwar als Katharina in Shakespeares „bezügelter Widerspenstigen“, als Marina Verina in Limbaus „Maria und Magbalena“ und heute Abend als Maria Stuart. — Am 1. Dezember findet der Beginn des Unterrichts an der landw. Wirtschschule für die zweijährigen Schüler statt. In der hiesigen Presse wird in angemessener Weise auf die Möglichkeit dieses Unterrichts aufmerksam gemacht. — Der vom hiesigen Schwurgerichte wegen eines an einem jungen Mädchen im Kanton Zürich verübten Mordes zu 10 Jahren verurtheilte Seinhauer Scher mann, aus Württemberg gebürtig, wurde durch allerhöchste Entschliebung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Die Begnadigung erfolgte, wie verlautet, weil die Todesstrafe zur Zeit, als der Mord im Kanton Zürich verübt wurde, dortselbst abgeschafft war. — Der auf Veranlassung des Stadtraths von dem städtischen Architekt Müller gefertigte Plan eines neuen Schlachthauses liegt dem Stadtrath zur weiteren Berathung vor. — Der in letzter Zeit in hiesiger Stadt entstandene Vere in gegen Bettel ist nunmehr fest begründet und beginnt nächsten Montag seine Wirksamkeit. Derselbe besitzt ein passendes Vereinslokal mit Hausmeister, wo für durchreisende Bettler Nahrung und wenn nöthig Nachtlager geboten wird. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 980 und wird in der hiesigen Presse zu weiteren Beitrittserklärungen lebhaft aufgefordert, da genannte Anzahl von Vereinsmitgliedern im Verhältnis zur Einwohnerzahl der Stadt noch nicht als eine besonders erhebliche bezeichnet werden kann.

× Aus Baden, 22. Nov. Rippoldsau. Mit dem Bau der neuen Straße von Rippoldsau nach Freudenstadt wurde begonnen. Die Arbeiten sind zur Vergebung ausgeschrieben.

Die landw. Versammlung, die am 13. d. Mts. im Gasthaus zur Krone in Seckenheim abgehalten und durch eine Besprechung des Hrn. Medizinalrathes Lydtin aus Karlsruhe über F e r b e z u c h t eingeleitet wurde, war erfreulicher Weise sehr besucht. Es kam bei dieser Gelegenheit auch die Erwerbung einer Fohlenweide durch den Pfalzgau zur Sprache und es wurde zu diesem Zwecke ein geeigneter Platz in geschützter Lage nächst Heidelberg in Aussicht genommen. Von Karlsruhe wohnten die Herren Ministerialrath Buchenberger und Domänenrath Rothmann der Versammlung an.

Aus Markdorf bringt der „Seeb.“ zur Widerlegung der gegen den dortigen Vorshausverein verbreiteten Gerüchte über angebliche große Verluste desselben aus Veranlassung des Konkurses der Weinhandlung von C. Majer zu Zinnenhaad die Mittheilung, daß dieser Verein so ausreichende Sicherheit sich verschafft hat und besitzt, daß an einen Verlust kaum zu denken ist. Ueberdem sei die Forderung des Vereins keineswegs so groß, wie behauptet wird, daher die geschäftliche Abwicklung der Sache bei weitem nicht so schlimm als zuerst angegeben für den Verein ausfallen werde.

Vom Bodensee. Am Freitag früh kurz vor 5 Uhr wurde in Konstanz eine starke Erbschütterung verspürt. Man fühlte sich im Bette mehrmals aufgeworfen. In Stodach, Arbon, St. Gallen, Ragatz, Frauenfeld, Waldshut und einigen anderen Orten wurden um die gleiche Zeit heftige Erdschöße beobachtet. In St. Gallen waren es drei wellenförmige Stöße, wovon der erste so stark war, daß die Menschen aus dem Schlafe aufgeschreckt und schwere Möbel und Häuser erschütter wurden. Die Stoßrichtung erfolgte von Nordwest nach Südost. Viele wollen schon Nachts

Combe-Warleigh.

Novelle von D. G.

(Fortsetzung.)

Winnington sah den wilden Blick seines Freundes und abermals stieg eine Besorgnis in seiner Brust auf, dessen Gestalt konnte durch anhaltendes Stadium gelitten haben. Er bemühte sich, ihn zu besänftigen.

„Aber vielleicht sind wir Beide im Irrthum,“ sagte er in begünstigendem Tone, und es ist wahrscheinlich das Beste, das ich als Freund thun kann, wenn ich dich abhalte, diese unultivirten Länderchen anzukaufen, denn wenn deine Erwartungen getäuscht würden, so wärest du gänzlich mittellos, und was willst du alsdann machen?“

„Ein Mann kann sterben,“ erwiderte Arthur, „und das ist immer noch besser als in Armuth leben.“

„Und Lucy?“

„Lucy, und immer Lucy! Ich versichere dich, Winnington, wenn du mich so ansiehst, so siehst du ihr so ähnlich, daß ich das Mädchen fast hasse, gleichsam als ob der Streich, den du vor wenigen Minuten meinem Herzen versetzt, von ihr ausgegangen wäre.“

„Ich verstehe dir keinen Streich und bin fest überzeugt, daß Lucy dir denselben Rath ertheilen würde, den ich dir gab. Sie würde nicht wünschen, durch das Fehlen eines entdeckten Schatzes und die Verarmung des rechtmäßigen Eigentümers reich zu werden.“

„Der rechtmäßige Besitzer ist der Mann, dem der Schatz gehört,“ sagte Arthur, die Bemerkung seines Freundes ruhig hinnehmend, „und sobald der Handel abgeschlossen ist, gehören die Länderchen mir.“

„Alle?“

„Nein. Ich lasse ihnen die reichen Felder, die Weiden in dem

Thale und die Farm. Ich bin bescheiden und begnüge mich mit dem unnützen, unangebauten Lande, dem finsternen Moor, den öden Hügel. Es ist in der That ein freiwilliges Geschenk von 1500 Pfund, daß ich Mr. Warleigh mache; und davon kann er einen Theil seiner Tochter zur Ausstattung geben und mit dem Rest seine alte Ruine aufbauen, nebst einem neuen Seitenflügel für seinen Schwiegerohn. Die übrigen 500 Pfund meines Vermögens — das in 2000 Pfund besteht, wovon der elendeste Tropf nicht leben könnte — wird zur Errichtung eines Quetschwerkes und zur Ausgrabung der ersten Ladung — hinreichen. Dann — dann“ fuhr er träumerisch fort, seiner Phantasie freies Spiel lassend, „wird das Land unter der Arbeit gedeihen. Wo jetzt das stille, öde Dorf steht, wird sich eine Stadt erheben, die Musik von tausend Hämmern, welche dem dunkeln Schoß der Erde Millionen entnehmen, wird weit hin ertönen, ein Palast, in dem ein König wohnen könnte, wird an der Stelle des alten, zerfallenen Hauses des jetzigen Squire stehen und ich — und ich —“

„Und Lucy?“ unterbrach ihn Winnington.

„Und Lucy? Nun, wenn mein jährliches Einkommen sich auf 10,000 Pfund beläuft, dann —“

Winnington sah mit mitleidigem Blick auf seinen Freund und setzte sich schweigend nieder. Er wollte die von seinem Freunde abgebrochene Unterredung über diesen Punkt nicht wieder antun.

„Du scheinst zu vergessen, daß ich morgen frühe nach Oxford zurückkehre?“ sagte er nach einer Weile tiefen Schweigens.

„So bald?“ sagte Arthur mit forschendem Blicke. „Du beabsichtigst doch, nicht vor Donnerstag abzureisen.“

„Ich möchte noch einige Tage bei den Meinigen zubringen; und zudem“ fügte er etwas verlegen hinzu, „finde ich unseren Aufenthalt hier nicht mehr so angenehm wie im Anfang. Es gab eine Zeit,“ sagte er nach kurzer Pause, „wo es mir das

Herz gebrochen hätte, dich zu verlassen; jetzt aber“ — seine Stimme zitterte und er hielt inne.

„Und weshalb?“ sagte Arthur. „Wessen Schuld ist's, daß es anders geworden ist?“

„Ah! ich glaube, es ist die meinige. Ich beschuldige Niemanden,“ erwiderte Winnington, durch Arthur's kalten Ton in dem warmen Erguß seiner Empfindungen gehemmt. „Wirst du deinen Brief an Lucy noch fertig schreiben? Ich werde weggehen, ehe du auf bist, und du thust deshalb gut daran, ihn mir heute noch zu geben.“

„D, es ist noch Zeit genug dazu; ich gehe vor Mitternacht nicht zu Bette und werde dich einige Meilen bis zur Postkutsche begleiten, die Bewegung wird mir heilsam sein.“

„Ich gehe mit dem ersten Morgengrauen, denn der erste Zug geht um 10 Uhr von Exeter ab. Meine Effekten sind schon durch den Schuhmacher vorausgeschickt, ich habe Abschied von Allen genommen — von Allen, die gütig gegen mich waren, und werde so rath als mich die Beine tragen und guten Muthes über die Haide wandern; es sind ja nur 15 Meilen.“

„Ich werde dich bis zum Damsleigh-Bach begleiten, vorausgesetzt, daß dir die Gesellschaft deines Freundes nicht lästig ist. Warum sollten wir aber im Unfrieden scheiden?“ fügte er hinzu, Winnington die Hand reichend.

„Ich wußte,“ sagte Winnington, mit Wärme die Hand seines Freundes drückend, „daß dein Herz in Wirklichkeit nicht so verändert sein könnte, als es den Anschein hatte. Du bist krank, Arthur, deine Gehirnerden sind zu sehr gereizt, und ich gebe es nicht zu, daß du so frühe aufstehst und dich ermüdest, es würde dir ein Fieber zuziehen. Lasse mich deinen Puls fühlen, dann schuldest du mir das erste Honorar.“

Der Puls flog, die Wangen waren abwechselnd dunkelroth, dann leichenbläß. (Fortsetzung folgt.)

1 Uhr einen Stoß verspürt haben. In Ragaz wurden nur zwei Stöße bemerkt. Alles wackelte in den Häusern in der Richtung von Nord nach Süd. Bei Frauenfeld hat man einige Zeit nach dem Beben ein Meteor beobachtet, welches die ganze Gegend bligartig beleuchtete. — Dr. Professor a. D. Feschier zu Konstanz, welcher seit Jahren bemüht ist, die schwedische Literatur den Deutschen zu vermitteln und auch kürzlich als Festschrift eine Monographie über den finnisch-schwedischen Dichter Runeberg veröffentlicht hat, erhielt von Sr. Maj. dem König von Schweden und Norwegen die große goldene Medaille „für Kunst und Wissenschaft“. — Auf Veranlassung der Regierung von Schaffhausen ist der kleinere mittlere Felsen im Rheinfall, welcher durch die Auswaschung eine bedrohliche Haltung angenommen hat, untersucht und mit einem Kostenaufwand von 4613 Frs. unterstützt worden.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Konstanz. Sonntag den 27. d. M., Nachmittags, landw. Besprechung in Reichenau über Obstbau, eingeleitet durch Hrn. Obstbau-Lehrer Bach von Karlsruhe.

Salem. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, in der Restauration Nischam in Mühlhofen landw. Besprechung über 1) Fütterung des Viehes bei Futtermangel; 2) Viehverficherung. Herr Landwirtschafts-Lehrer Hüner aus Radolfzell wird der Versammlung amwohnen.

Rudern. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, landw. Besprechungsversammlung in der Lanne zu Taunentz. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Jungmanns von Aspich über richtige Behandlung und zweckmäßigste Verwerthung der Milch; 2) Erledigung verschiedener Anträge.

Wolsch. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Kinzhal landw. Besprechung über das Reichs-Viehsteuer-Gesetz und die Entschädigung für gefallene Thiere, eingeleitet durch den Vereinsvorstand, Herrn Oberamtmann Bed.

Bruchsal. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Brauerei Helmsing dahier Bezirksversammlung behufs Nennwahl der Direktionsmitglieder des Bezirksvereins, sowie der Mitglieder für den Gauausschuß. Hierauf Vortrag des Vorstandes der Groß-Obstbau-Schule in Karlsruhe, Herrn Krellinger, über Behandlung und Verwerthung der Milch.

Ladenburg. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Sandhofen im Gasthaus zum Karpen landw. Besprechung über ländliches Genossenschaftswesen, eingeleitet durch den Vereinsvorstand, Herrn Landwirtschafts-Lehrer Schmeier aus Ladenburg.

Wegberg. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum Adler dahier Gau-Ausschusssitzung. Tagesordnung: Die Frage der Errichtung einer staatlichen Zwangs-Viehversicherungs-Anstalt.

Vermischte Nachrichten.

— **Stuttgart, 20. Nov.** Eine skandalöse Affaire, die 8 Tage lang den hauptsächlichsten Gesprächsstoff in allen Kreisen der Residenz bildete, ist gestern zum gerichtlichen Austrag gebracht worden. Der 29jährige, verheiratete Sohn eines hiesigen Hofkuchens, Julius Baumann, der eine keineswegs tadellose Vergangenheit hinter sich hat und schon lange im Rufe eines vorlauten und anmaßenden Menschen stand, belästigte unlängst Sr. Exc. den Postämter-Präsidenten v. Günzert während einer Spazierfahrt auf der Landstraße durch wiederholtes demonstratives Vorreiten u. dgl. Als ihm hierauf durch Vermittlung seines Vaters, bei welchem der verheiratete junge Mann in einem zum königl. Schlosse gehörigen Gebäude wohnte, privatim bedeuert wurde, er möge sich eines bescheidenen Benehmens gegen die Hofbeamten befleißigen, schrieb er an Herrn v. Günzert und an den Herrn Oberhofmeister Baron v. Thum Diefle, in welchen er sich in unverhüllter Weise darüber beschwerte, daß man sich nicht direkt an ihn, sondern an seinen Vater gewendet habe, und hieran Schmähungen ganz unqualifizirbarer Art gegen die beiden hohen Beamten knüpfte. Darauf hin wurde ihm durch Erlaß des Oberhofmeisters wegen ungebührlichen Benehmens das Reiten und Fahren in den königl. Anlagen bis auf Weiteres verboten; die Portiers wurden angewiesen, den jungen Baumann im Betretungsfalle auszuweisen. An demselben Tage, an welchem Baumann diesen Erlaß erhielt, begegnete er dem Baron v. Thum in der Stadt, trat auf ihn zu und verlangte in aufgeregten Worten eine Erklärung betreffs der gegen ihn verhängten Maßregel. Als ihm solche mit dem Bemerkten, daß er kein Anliegen an einem passenderen Orte vorbringen möge, verweigert wurde, verlegte Baumann dem Oberhofmeister einen Schlag ins Gesicht, der durch Einbringen der Willenkläfer eine Hautverletzung verursachte. Die hohelose Freiheit des jungen Mannes, der als Sohn eines untergeordneten Hofbeamten und der Gnade des Königs seine Wohnung verdankt, sich nicht scheute, einem ersten Diener des Königs, einem 64jährigen Ehrenmann, in dieser Weise entgegenzutreten, wurde von der Strafkammer II. des hiesigen Landgerichts, vor welcher der Fall gestern verhandelt wurde, gebührend geurtheilt, indem sie den Angeklagten wegen Verleumdung und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu Ertragung der Kosten verurtheilte. Die Strafe mußte sofort angetreten werden.

Vom Büchertisch.

Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und zum Selbstunterricht, von Professor Wilhelm Büch. Zweite verbesserte Auflage. Bearbeitet von F. Behr, Prof. an der k. Realanstalt zu Stuttgart. Freiburg, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. (2 R. 30 Pf.)

Die Vorzüge dieses Lehrbuchs sind anerkannt; es ist besonders die vergleichende Methode; es sind die zusammenfassenden geistreichen Uebersichten, es ist die passende Auswahl und Darstellung

des für die Schulen nöthigen Stoffes, was seinen Ruf begründet hat. Durch Hinzufügung des Metermaßes zu den Meilen und Quadratmeilen wurde einem Bedürfnis nachgegeben; durch schärfere Scheidung des Fremdwortigen und Zusammenstellung des wirklich Zusammengehörigen hat die neue Bearbeitung des Buchs für das Studium überhaupt und für die Zwecke der Schule insbesondere immer brauchbarer gemacht.

Leitfaden der mathematisch-physikalischen Geographie für Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten von Dr. Michael Geißler. Dritte, durchgelesene Auflage, mit vielen Illustrationen. Freiburg, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. (1 R. 50 Pf.) Der rasche Abzug der zweiten Auflage veranlaßte diese neue Auflage, welche nur in unwesentlichen Änderungen von der vorhergehenden verschieden ist. Was die zweite Auflage auszeichnete, war die schärfere Durchführung methodischer Grundsätze; zugleich war der Wechselwirkung zwischen den verschiedenen geographischen Objekten mehr Rechnung getragen; die wissenschaftlichen Termini sind etymologisch genau erklärt und die neue Orthographie streng angewandt. Beigefügt ist ein mit genauer Angabe der Verlagsbuchhandlung und des Preises versehenes „Kittatur- und Lehrmittel-Verzeichniß“.

Deutsches Familienblatt Nr. 47 enthält: Herobias. Roman von E. Veld. (Fortsetzung). — Die elektrische Bahn zu Charlottenburg. Von Julius Einde. Mit Abbildung. — Wanderreisen von der maritimen Küste in Hamburg. Von Franz Siewert. — Chodorowitsch in der Wädensschule. Kulturhistorische Skizze von Carl Neumann-Strela. Mit Illustration. — Ein nationales Geschichtswerk. Von Gerhard Weischnied. (Schluß.) Mit Illustrationen. — Flauder's „Allein“. — Das Eborado der Schriftsteller. — Blut und Eisen. — Reiter liege, feiner wick. — Die Elektricität und ihre Zukunft. — Rußland läßt in Poleschnitz. Das schlecht bewachte Wäldchen. Von A. Kappeler. — Chodorowitsch in der Wädensschule. Zeichnung von Wolbemar Friedrich. — Verlag von J. B. Schöner, Berlin. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 1 R. 60 Pf. zu beziehen. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“, die „deutsche Zeitung“, „Deutsches Monatsblatt“, „Deutsches Reichsblatt“, „Klauderadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Sonntagsblatt“, „Independance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Karlsruher Zeitung“, sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befindet ohne Kosten-erhöhung am billigsten und promptesten die

Zeitung-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zeitung-Annoncen-Expedition (Anfertigung), sowie Kostenanschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

* In **Karlsruhe** nimmt Herr **Gustav Fromme, Erbprinzenstraße 4**, Aufträge für obiges Institut entgegen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Oesterreich: Ausgabe neuer Banknoten zu Einhundert Gulden. Die österreichisch-ungarische Bank hat am 31. Oktober 1881 mit der Ausgabe der Banknoten zu 100 fl. österreichischer Währung, welche die Firma der „Oesterreichisch-ungarischen Bank“ und das Datum vom 1. Mai 1880 tragen, begonnen.

Die jetzt unter der Firma der „Privilegirten österreichischen Nationalbank“ im Umlauf befindlichen Banknoten zu 100 fl. ö. W. mit dem Datum vom 15. Januar 1863 werden einkaufend und eingezogen; dieselben werden bei den Haupt- und Zweiganstalten der österreichisch-ungarischen Bank bis 31. Juli 1882 im Wege der Zahlung und Verrechnung angenommen. Vom 1. August 1882 bis 31. Oktober 1882 werden sie zwar noch bei den Hauptanstalten der österreichisch-ungarischen Bank in Wien und Budapest im Wege der Zahlung und Verrechnung, bei den übrigen Anstalten aber nur mehr im Wege der Verrechnung angenommen. Vom 1. November 1882 angefangen werden sie von der österreichisch-ungarischen Bank nicht mehr in Zahlung genommen, so daß mit dem 31. Oktober 1882 die letzte Frist für die Einziehung der einkaufenden Banknoten zu 100 fl. ö. W. gegeben ist.

Neue österreichische Staatsnoten zu fünf Gulden. Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Staatsnoten zu

fünf Gulden werden noch bis 30. Juni 1882 bei allen Staatskassen angenommen; nach diesem Termine aber bis 31. Dezember 1882 nur bei der k. k. Centralkasse in Wien und der k. k. Reichs-Centralkasse umgewechselt. Nach diesem Termine werden diese Staatsnoten nur bei den Landes-Hauptkassen und vom 1. Januar 1886 bis letzten Dezember 1887 nur auf Grundlage förmlicher Gesetze an das k. k. Reichs-Finanzministerium umgewechselt. Die neuen Staatsnoten zu fünf Gulden gelangen seit 1. Oktober d. J. in den Verkehr.

Wannheim, 21. Nov. (Nabus u. Stoll.) Das Geschäft will sich noch nicht erholen, namentlich bleibt die Frage für Weizen schwach und auch Roggen wird nur für dringendsten Bedarf gekauft. Gerste unverändert; Hafer stülte. Der heutige Markt verlief ohne Bedeutung, Preise schwach behauptet. Für Weizen 25 a 26 1/2 M., Roggen 21 1/2 a 22 M., Gerste 20 a 21 M., Hafer 15 1/2 a 16 1/2 M. Alles per 100 Kilo netto. Für Rothweizen und Luzerne trat in letzter Woche keine Veränderung ein; der Weizen bleibt im gewöhnlichen, da die gesuchten Qualitäten immer noch schwer aufzutreiben sind und die greifbaren nicht genügen. Auswärtige Offerten stellen sich zu hoch ein, nur amerikanische Weizen würde Rechnung geben, ist aber weniger beliebt. Für Haferette kommt vermehrte Frage auf; welche gerechtfertigt erscheint, da hiesige Bezüge gegenüber jenen der Hauptproduktionsgegenden billig sind. In Weizen wurde ein Vorkauf für Export gethan. Schwed. Kleie gesucht, aber ohne Vorräthe. Gelbklee total vernachlässigt. — Je nach Qualität stehen heute:

Notfaat, neue, 100 a 110 M.; jährige 75 a 90 M.; Luzerne, neue, 115 a 125 M.; Provençer Luzerne 125 a 140 M.; Eparsette 36 a 37 M.; Gelbklee 24 a 40 M.; Weißklee 130 a 135 M.; Alles per 100 Kilo brutto.

Wien, 21. Nov. Weizen loco hiesiger 25.—, loco fremder 24.50, per Novbr. 24.10, per März 23.30, per Mai 23.10. Roggen loco hiesiger 21.50, per Novbr. 19.40, per März 18.10, per Mai 17.60. Hafer loco 17.—, Weizen loco 31.—, per Mai 29.90.

Bremen, 21. Nov. Weizen, (Schlußbericht.) Standard white loco 7.30, per Dez. 7.35, per Januar 7.50, per Februar 7.60, per März 7.60, per August-Dez. 8.25. Amerik. Schweißschmalz Wilcox (unq.) verzollt 69 1/2.

Paris, 21. Nov. Weizen per Nov. 82.75, per Dez. 82.75, per Jan.-Apr. 79.50, per März-Juni 78.—, Spiritus per Nov. 61.75, per Mai-Aug. 64.50. — Zucker, weiß, disp. Nr. 3, per Nov. 65.75, per Dez. 65.25, per Jan.-Apr. 66.—, per März-Juni 66.25. — Weizen per Nov. 31.—, per Dez. 31.25, per Jan.-Apr. 31.50, per März-Juni 31.50. — Roggen per Nov. 23.25, per Dez. 23.75, per Jan.-Apr. 23.75, per März-Juni 23.50.

Antwerpen, 21. Nov. Weizenmarkt. Schlußbericht. Stimmung: Still. Hafermarkt. Typen weiß, disp. 13 1/2, 13 1/2 a.

Verantwortlicher Redakteur: F. Meißner in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. November 1881

Staatspapiere.	Schwed. 4 in Rtl. 99 1/2	4 Pfälz. Nordbahn fl. 98	5 Dorarberger fl. 85 1/2	4 Rhein. Br. Hbb. Lhr. 100	4 Danks 9.57—62
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97 1/2	Spanient. Anst. Rnt. Bist. 27 1/2	4 Meise. Dgr. Mser Lhr. 166 1/2	5 Gombard. — II Ser. fr. 99 1/2	3 Domburger fl. 120 1/2	Dollars in Gold 4.22—26
4 1/2 Obligat. fl. 100	Schw. 4 1/2 Bern v. 1878 fl. 102 1/2	6 1/2 Rhein-Staun Lhr. 182 1/2	4 Schweiz. Central 94 1/2	4 Dettler v. 1854 fl. 250 114 1/2	20 fr. St. 16.18—19
Bayern 4 Obligat. fl. 101 1/2	4 1/2 Bern 1880 fl. 99 1/2	4 Thüring. Lit. A. Lhr. 214 1/2	5 Süd-Yomb. Prior. fr. 100 1/2	5 „ „ 1880 500 124	Nyh. Amsterd. 16.69—74
Deutschl. Reichsbank fl. 101 1/2	R.-Amer. 4 1/2 C. Pr. 1891 D. 111 1/2	5 Böhm. West-Bahn fl. 269 1/2	5 Süd-Yomb. Prior. fr. 56 1/2	4 Raab-Graser Lhr. 100 94 1/2	Souverains 20.31—36
Breslau 4 1/2 Conf. fl. 105 1/2	R.-Amer. 4 C. Pr. 1907 D. 114 1/2	5 Gal. Kar-Ludw. B. fl. 266	5 Ost-Staats-Prior. fl. 104 1/2	Unverzinstes Gezeosept. Cind.	Städte-Obligationen, nas
4 1/2 Conf. fl. 100 1/2	4 1/2 Deutsche Bank fl. 151 1/2	5 Ost-Franz-St.-Bahn fl. 278 1/2	3 dto. I—VIII E. fr. 75 1/2	Bahische fl. 35—Zoose 210.40	Industrie-Aktien.
Sachsen 3 1/2 Rente fl. 79 1/2	4 Badische Bank Lhr. 115 1/2	5 Ost-Süd-Lombard fl. 129 1/2	3 Looz. Lit. C. Div. fl. 55 1/2	Braunschw. Lhr. 20—Zoose 101.—	4 Karlsruhe Obl. v. 1879 99 1/2
Witba. 4 1/2 Obl. v. 77/79 fl. 105 1/2	4 Darmstädter Bank fl. 167 1/2	5 Ost-Nordwest fl. 195 1/2	6 Lozan. Central. fr. 88 1/2	Deft. fl. 100—Zoose v. 1854 387.—	4 Mannheim Obl. 101 1/2
4 Obl. fl. 101 1/2	4 Disc.-Kommand. Lhr. 223	5 Rudolf „ Lit. B. fl. 219 1/2	6 Lozan. Central. fr. 88 1/2	Deft. Kreditloose fl. 100	4 1/2 Pforzheimer —
Oesterreich 4 Goldrente 80 1/2	4 Ost-Franz. Bank Lhr. 110	4 Eisenbahn-Prioritäten.	4 1/2 Rb. Dyp. — II. Pfobr. 101 1/2	von 1858 351.—	4 1/2 Baden-Baden 100 1/2
4 1/2 Silberrente fl. 67 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 110	4 Ost-Franz. B. fl. 100	4 „ „ „ 99 1/2	Ungar. Staatsloose fl. 100 238.20	4 1/2 Badener Obligat. 100 1/2
4 1/2 Papierrente fl. 66	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 110	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Ansbacher fl. 7-Zoose 34.60	4 Freiburg Obligat. 100 1/2
5 Papier v. 1881 81 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Kaugsburger fl. 7-Zoose 27.50	4 Konstanzer Obligat. —
Ungarn 6 Goldrente fl. 102 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 15-Zoose 29.—	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
4 1/2 Obl. fl. 77 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 10-Zoose 14.—	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
4 1/2 Obl. fl. 88 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
Rumänien 6 Obligat. fl. 102 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
Russland 6 Obl. v. 1882 fl. 89 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
5 Obl. v. 1877 fl. 90 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
5 Obl. v. 1877 fl. 90 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
5 Obl. v. 1877 fl. 90 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2
5 Obl. v. 1877 fl. 90 1/2	5 Ost-Franz. Bank Lhr. 116	4 Pfälz. Ludw.-B. fl. 100 1/2	5 Preuß. Cent. Bod. — Cred. 115 1/2	Freiburger fl. 7-Zoose 27.40	4 1/2 Stuttgarter Obligat. 100 1/2

Bürgerliche Rechtspflege.

3.218. I. Nr. 18.773. Schwesingen. Der Emil Mettel, Verwalter zu Ludwigshafen a. Rh., vertreten durch Rechtsanwält Dr. Schlesinger in Mannheim klagt gegen die Magdalena Rehm in Wilm, geborne Reimayer von Mannheim, zuletzt in Dudenheim wohnhaft, 3. Jt. an unbekanntem Orten, wegen Forderung von 300 M. und 6 % Zins vom 30. Juli 1881 aus Wechsel, 4 M. 35 Pf. Provisionen und 1 M. Provision, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 M. nebst 6 % Zins vom 30. Juli 1881 und 4 M. 35 Pf. Provisionen und 1 M. für Provision, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Schwesingen auf Donnerstag den 29. Dezbr. 1881, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwesingen, den 18. Novbr. 1881.

Nuß,

Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.

3.218. Nr. 26.670. Bforzheim. Ueber das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Karl Greiff jun., Firma Karl Greiff in Bforzheim, wurde heute, am 21. November 1881, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet und Geschäftsführer Adolph Haberstroß dahier zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 22. Dezember 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeich-

neten Gegenstände ist auf Montag den 19. Dezember 1881, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 2 — Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelonderte Verbindlichkeiten in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 17. Dezember 1881 Anzeige zu machen.

Bforzheim, den 21. November 1881.

Groß, bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

3.215. Nr. 26.810. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Friedrich Kaiser, Kaufmann hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Samstag den 10. Dezember 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Freiburg, den 17. November 1881.

Dixler, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts.

3.211. Mannheim. In dem Kontursverfahren über den Nachlaß des Gärtners Georg Sawwis in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 17. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr,